

# Heraus aus der Passivität – berufliche Integration von alleinerziehenden Müttern

Alleinerziehende, die auf Sozialhilfe angewiesen sind, müssen viele Hürden überwinden, um wieder in die Arbeitswelt einzusteigen. In Biel hilft das Angebot für die berufliche Integration von alleinerziehenden Müttern (BIM) die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Alleinerziehende, die auf Unterstützung der Sozialhilfe angewiesen sind, befassen sich häufig erst spät mit ihrem beruflichen Erst- oder Wiedereinstieg; freiwillig oft erst, wenn ihre Kinder im Schulalter sind. Dies kann dazu führen, dass die Frauen während Jahren sehr isoliert mit ihren Kindern leben. Daraus entsteht eine fast symbiotische Beziehung zwischen Kindern und Mutter. Bereits kleine Loslösungsschritte, wie ein paar Stunden Fremdbetreuung, stellen eine grosse Herausforderung dar. Zudem entwickeln die Frauen mit ihren Familien häufig eigene Tagesstrukturen, investieren viel Zeit in Alltägliches und haben dann grosse Mühe, hinsichtlich einer Arbeitsstelle oder eines Kurses ihre Zeitressourcen neu zu verteilen und die Tagesstruktur zu verändern. Eine weitere Hürde für den beruflichen Wiedereinstieg liegt darin, dass diese Frauen durch ihre lange Absenz vom Arbeitsmarkt ihre beruflichen Kompetenzen und damit einhergehend auch ihr Selbstvertrauen verlieren.

Mit dieser Ausgangslage stehen die Chancen schlecht, aus eigener Kraft eine Stelle zu finden. Und genau hier setzt das Angebot für die berufliche Integration von alleinerziehenden Müttern (BIM) an. Das Programm wurde 2016 im Auftrag der Abteilung Soziales der Stadt Biel vom Informations- und Beratungszentrum frac entwickelt. Die potenziellen Teilnehmerinnen werden dem frac von der Fachstelle Arbeitsintegration der Abteilung Soziales Biel zugewiesen.

## Weichen frühzeitig stellen

Im BIM sollen frühzeitig die Weichen gestellt werden, damit die Mütter sich schnell und nachhaltig wieder in den Arbeitsmarkt integrieren und von der Sozialhilfe ablösen können. Im Zentrum steht die Vorbereitung auf den neuen Alltag als berufstätige, alleinerziehende Mutter. Ein weiterer Fokus liegt auf der Entwicklung nachhaltiger beruflicher Perspektiven unter der Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Teilnehmerinnen setzen sich vertieft mit den Anforderungen und Spielregeln der Arbeitswelt auseinander. Und sie erarbeiten einen ganz persönlichen und vor allem realistischen Aktionsplan und setzen erste konkrete Schritte um.

Das Programm ist modular in Gruppen- und Einzelsequenzen aufgebaut. Dieser Mix erlaubt es, den unterschiedlichen Bedürfnissen optimal gerecht zu werden. Die Gruppenberatung fördert den Erfahrungsaustausch, die Selbstwahrnehmung, die Motivation, die gegenseitige Unterstützung, den Zusammenhalt unter den Frauen und deren Vernetzung. Die Einzelberatungen erlauben es, auf die sehr unterschiedlichen Ausgangslagen und Bedürfnisse individuell einzugehen.

Die Gruppen- und Einzelberatungen finden mehrheitlich morgens statt, da etliche Mütter auch Schulkinder haben, die bereits



Es ist wichtig, eine Ausbildung als langfristiges Ziel vor Augen zu haben.

Bild: Béatrice Devènes

regelmässig am Morgen betreut sind. Für Kinder ab sechs Monaten organisiert frac die Kinderbetreuung während den Gruppenberatungen, den Einzelberatungen und den Schnuppertagen in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Biel.

## Von der Standortbestimmung bis zum Aktionsplan

**Standortbestimmung:** In den Einzelberatungen und Gruppensequenzen machen die Teilnehmerinnen eine Mini-Kompetenzbilanz. Sie eruierten die Kompetenzen und Stärken, die sie in ihren beruflichen und ausserberuflichen Erfahrungsfeldern erworben



und bewiesen haben. Sie gehen ihren persönlichen und beruflichen Interessen und Wünschen auf den Grund.

**Entwickeln von beruflichen Perspektiven:** Die Teilnehmerinnen setzen sich mit der Arbeitswelt und den verschiedenen Berufsfeldern auseinander. Sie definieren ihre beruflichen und persönlichen kurz- und langfristigen Ziele. Für viele Mütter ist es kurzfristig nicht realistisch, eine Ausbildung in Angriff zu nehmen, die zu nachhaltig guten Chancen auf dem Arbeitsmarkt führt. Es ist aber wichtig, die Option einer Ausbildung respektive Nachholbildung als langfristiges Ziel vor Augen zu haben. So wird die nachhaltige Ablösung von der Sozialhilfe viel wahrscheinlicher. Die ersten kleinen Schritte Richtung beruflicher Wiedereinstieg werden so wenn möglich auf ein langfristiges Ziel hin abgestimmt, was sehr motivierend wirkt. →

## Fallbeispiel

### «Ich war froh, dass mir ein gangbarer Weg aufgezeigt wurde.»

Die 29-jährige Frau Martinek (Name geändert) war seit mehreren Jahren im Verkauf tätig. Sie hatte nach ihrem Mutterschaftsurlaub ihre Stelle gekündigt, da sie keine Möglichkeit gefunden hatte, ihr Kind betreuen zu lassen. Sie musste sich beim Sozialamt anmelden. Nach einigen Monaten wurde Frau Martinek vom Sozialamt für das Angebot BIM angemeldet.

#### Realisierte Schritte und Wirkung

Bereits beim Erstgespräch wurde deutlich, dass Frau Martinek an ihrer Situation etwas ändern wollte. Sie sorgte sich aber auch um ihr Kind und befürchtete, dass es unter einer Fremdbetreuung leiden könnte. In der Gruppenarbeit mit den alleinerziehenden Frauen wurden dem Aspekt der Vereinbarkeit zwischen Familienleben und Beruf viel Gewicht beigemessen und die Zeitressourcen (Ist- und Soll-Zustand) analysiert. Die Kolleginnen erzählten einerseits von ihren eigenen Ängsten, andererseits machten sie sich gegenseitig Mut. Sie arbeiteten heraus, wie sie zukünftig die zusätzliche Aufgabe der Erwerbsarbeit bewältigen wollten. Zusammen mit der Gruppe setzte sich Frau Martinek kritisch mit ihren Ansprüchen an die Mutterrolle auseinander. Sie entschied, noch vor dem Wiedereinstieg die Fremdbetreuung mit ihrer Tochter zu üben. Die pensionierte Nachbarin war bereit, das Kind zweimal pro Woche zu betreuen. Alles lief gut, die Tochter von Frau Martinek schien die Zeit bei der Nachbarin sogar sehr zu geniessen. Dies ermutigte die alleinerziehende Mutter. Allmählich wuchs bei ihr die Überzeugung, dass sie es schaffen könnte.

Frau Martinek wollte ihr Diplom, das sie in ihrer Heimat Slowakei erworben hatte, in der Schweiz anerkennen lassen. Das BIM unterstützten sie dabei. Frau Martinek erarbeitete ebenfalls ein auf ihr Stellenprofil hin ausgerichtetes Bewerbungsdossier und übte das Vorgehen für Online-Bewerbungen. Sie war nun bereit für die Stellensuche. In Zusammenarbeit mit dem Sozialamt wurde vereinbart, vorerst einen Kinderbetreuungsplatz in einer privaten Krippe in Anspruch zu nehmen. Sobald ein subventionierter Platz frei würde, könnte ihre Tochter die Krippe wechseln. Frau Martinek machte sich auf die Stellensuche. Bereits nach der fünften Bewerbung konnte sie sich in einem Betrieb vorstellen. Sie erhielt die Zusage für eine 50-Prozent-Stelle im Verkauf, glücklicherweise mit fixen Arbeitszeiten. Ihre Nachbarin war bereit, sich bei Krankheit oder bei ausnahmsweise unregelmässiger Arbeitszeit um die Tochter zu kümmern. Der in der Nähe wohnende Vater wird das Kind abends von der Krippe abholen. ■

## Eine grosse Herausforderung bleibt die Organisation der Kinderbetreuung für Randzeiten sowie an Wochenenden.

→ **Klären der Vereinbarkeit von Familie und Beruf:** Die Teilnehmerinnen beschäftigen sich intensiv mit der Frage, wie sie bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit ihre Zeitressourcen neu verteilen können. In der Gruppe erarbeiten sie anhand einer exemplarischen Woche einen konkreten Plan, wie sie ihren Lebensalltag als berufstätige Mütter organisieren werden.

Die Organisation einer familienexternen Kinderbetreuung ist ein zentrales Thema für die Teilnehmerinnen. Sie erhalten Informationen über die Angebote der Fremdbetreuung und werden bei Bedarf ganz konkret bei der Einschreibung in einer Kita und der Beantragung der Betreuungsgutscheine unterstützt. Intensiv thematisiert wird die Frage, wie die Mütter die Kinderbetreuung in Ausnahmesituationen wie Krankheit der Kinder und während Ferien organisieren können.

Eine grosse Herausforderung bleibt die Organisation der Kinderbetreuung für Randzeiten (frühmorgens/spätabends) sowie an Wochenenden, da diese durch keine Regelstrukturangebote abgedeckt werden. Ein grosser Teil der BIM-Teilnehmerinnen bewegt sich in Berufsfeldern mit unregelmässigen Arbeitszeiten, beispielsweise im Verkauf oder in der Pflege. Können diese Randzeiten nicht durch die Väter, Verwandte oder Bekannte abgedeckt werden, bleibt nur die Lösung über Babysitter, Nannys und allenfalls Tageseltern.

**Vorbereitung auf die Stellensuche:** Die Teilnehmerinnen erstellen einen zeitgemässen und auf das Berufsziel abgestimmten Lebenslauf inklusive Kurzprofil. Sie stellen ihre Bewerbungsunterlagen

zusammen, beschaffen fehlende Belege wie Arbeitszeugnisse, Referenzen für freiwillige Engagements, Kursbestätigungen usw. Sie lernen, wie sie einen wirkungsvollen Bewerbungsbrief erstellen können und üben Bewerbungstechniken.

**Erste Schritte umsetzen:** Die Teilnehmerinnen organisieren auch Schnuppertage und sammeln so aktuelle Erfahrungen im realen Kontext der Arbeitswelt. Sie erproben die aufgegleiste Kinderbetreuungsorganisation und machen erste, wichtige Schritte im Lösungsprozess von ihren Kindern und in Richtung neuer Tagesstrukturgestaltung.

**Erarbeiten eines Aktionsplanes:** Jede Teilnehmerin erarbeitet zudem einen persönlichen kurz- und mittelfristigen Aktionsplan. Der Fokus liegt hierbei auf konkreten und realisierbaren Umsetzungsschritten. Zum Abschluss des Programmes wird mit jeder Teilnehmerin und ihrer Sozialarbeiterin, bzw. ihrem Sozialarbeiter ein Netzgespräch durchgeführt. Dort wird das Erreichte ausgewertet und das weitere Vorgehen geplant. So wird sichergestellt, dass der aufgegleiste Reintegrationsprozess kontinuierlich weiterverfolgt wird.

### Vielfältige Ziele werden erreicht

Das Angebot BIM wird viermal pro Jahr durchgeführt – zweimal auf Deutsch und zweimal auf Französisch. Pro Gruppe nehmen rund 8 bis 10 Frauen teil. Insgesamt profitieren so jährlich 32 bis 40 Mütter vom BIM-Angebot.

Während der Programmteilnahme haben die Teilnehmerinnen verschiedene Zwischenziele erreicht (s. Tabelle). Obwohl es nicht das Hauptziel des BIM ist, fanden 14 Prozent der Teilnehmerinnen noch während des laufenden Programmes eine Anstellung im 1. Arbeitsmarkt. Zwei Drittel der Teilnehmerinnen, die keine Stelle gefunden haben, starteten im Anschluss an das BIM Bildungs- und Qualifizierungsmassnahmen, beispielsweise Sprachkurse, Beschäftigungsprogramme oder Ausbildungen. Ein Drittel der Teilnehmerinnen begann mit der aktiven Stellensuche. ■

Pia Wegmüller

Informations- und Beratungszentrum frac

## PROFILE DER BIM-TEILNEHMERINNEN

- 60 % haben ihre Schullaufbahn nicht in der Schweiz absolviert.
- Knapp 40 % haben eine Berufsausbildung [Schweiz und Ausland].
- 2/3 haben in der Schweiz schon einmal gearbeitet.
- Rund die Hälfte der Kinder sind noch nicht im Schulalter.

### Erreichte BIM-Ziele 2017 bis 2020

Total 115 Teilnehmerinnen, 7 deutsche und 7 französische Durchführungen

